

Mitt. Österr. Ges. Tropenmed. Parasitol. 5 (1983) 179—184

Aus dem Institut für Umwelthygiene der Universität Wien  
(Vorstand: o.Univ.Prof. DDr. Manfred Haider)

# Einfluß längerdauernder Berufstätigkeit in Nigeria auf die Persönlichkeit

R. Cervinka (Wien)

## Einleitung

Viele österreichische Firmen sind jetzt schon im Ausland tätig, andere erwägen ebenfalls im Ausland, häufig auch in Ländern der Dritten Welt, Industrieprojekte durchzuführen.

Neben hohem technischen Wissen und ausreichendem Kapital sind für derartige Projekte aber Mitarbeiter nötig, die sowohl fachlich als auch persönlich einer derartigen Aufgabe gewachsen sind.

Während z. B. die Entwicklungshilfsorganisationen großes Augenmerk auf Auswahl und Schulung der Mitarbeiter an Auslandsprojekten legen (ANGLEITNER u. a. 1979), wird in der Industrie häufig auf Grund mangelnder Planung oder fehlendem Wissen der Selektion und Schulung des Mitarbeiterstabes wenig Beachtung geschenkt. Häufig wird ein ungeeigneter Mitarbeiter einfach ausgetauscht oder der Mitarbeiter verlängert von sich aus nicht den Vertrag. Solche Fehler können sowohl für den Einzelnen als auch für den Betrieb unangenehme Folgen haben (CERVINKA, 1983; SOMMER, 1982).

Bis vor kurzem war es schwer objektivierbar, welcher Art von "Kulturschock" der ausreisende Experte ausgesetzt sein würde. HOFSTEDE zeigte anhand einer in 50 Ländern durchgeführten Untersuchung, wie man auf Grund von unterschiedlichen Wertsystemen existente Kulturunterschiede und damit vorhersehbare Schwierigkeiten aufzeigen und somit auch bearbeitbar machen kann (HOFSTEDE, 1982).

## Methode

Ich selbst beschäftige mich seit 1978 mit psychischen Aspekten des Einsatzes in "tropischen" Ländern und konnte erste Ergebnisse anlässlich der vorjährigen Tagung vorstellen. Damals zeigte ich Persönlichkeitsprofile, welche ich mit Hilfe des 16 PF, einem von CATTELL entwickelten Persönlichkeitstest in der deutschen Fassung erhoben hatte.

Dieser Test ist im deutschen Sprachraum sehr weit verbreitet. Bei aller sicherlich ernstzunehmenden Kritik an diesem Instrument (ANGLEITNER, 1976; SUCHANEK, 1981) sind die Ergebnisse doch recht anschaulich und geben Anlaß zu konkreter Diskussion.

Im letzten Jahr zeigte ich Gruppenprofile von in Nigeria berufstätigen Österreichern (CERVINKA, 1982). In der Zwischenzeit ist es mir gelungen, von einigen Probanden wiederholt Datensätze zu erheben. Dies ist gar nicht so einfach, denn erstens ist die Tropenrückkehruntersuchung nicht obligat, zweitens machen alle Angesprochenen freiwillig mit und müssen für die psychologische Befragung ihre Freizeit opfern, drittens

bleiben die Leute meist mehrere Jahre im Ausland, sodaß nach ca. dreijähriger Vertragsdauer jetzt nach und nach Tropenrückkehrer nach Österreich kommen, von denen ich aus früherer Zeit stammende Datensätze aufliegen habe.

## Ergebnisse

Abb. 1 zeigt das Durchschnittsprofil von 15 Männern, welche zweimal mit dem 16 PF getestet wurden. Das Profil zeigt die gleichen Besonderheiten wie die in Nigeria erhobenen Profile, d. h. Ausprägungen in Richtung auf Labilität, Selbstbehauptung, Impulsivität, Wagemut und Angespanntheit. Labilität, Selbstbeherrschung und Desintegration nehmen während des Aufenthaltes deutlich zu. Zwischen den beiden Testungen liegt ein im Durchschnitt einjähriger Aufenthalt in Nigeria. Die Untersuchungen wurden in Nigeria und in Wien durchgeführt. Man kann deutlich sehen, daß sich während des Aufenthaltes die bereits vorhandenen Tendenzen weiter ausprägen. Alle Werte, die außerhalb des markierten Mittelbereichs liegen, sind auf dem 5% -Niveau signifikant.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß ich die Faktorenbezeichnung unglücklich gewählt finde. Der deutsche Übersetzer hat mir schon die wesentlich günstigeren Bezeichnungen des neuen, überarbeiteten Tests zugehen lassen. Aus Gründen der Exaktheit werden in dieser Arbeit die alten Wortmarken beibehalten. Aus dem in Abb. 1 gezeigten Gruppenprofil kann man auf generelle Veränderungstendenzen schließen; will man individuelle Veränderungen objektivieren, ist es notwendig, sich die Einzelprofile genauer zu betrachten. Im folgenden werden zwei solcher Einzelprofile exemplarisch diskutiert. Im ersten Fall (Abb. 2) handelt es sich um einen inzwischen Dreißigjährigen, welcher mit seiner Gattin und Kind seit 1980 im Einsatz ist. Die beiden Testungen erfolgten im Oktober 1980 in Nigeria und anläßlich eines Zwischenaufenthaltes 1982 in Wien. Man kann extreme Veränderungen bemerken in Richtung zunehmendem Mißtrauen und Konservativismus. Auch in den anderen Faktoren sind zum Teil recht deutliche Veränderungen zu bemerken. Daraus könnte man folgern, daß der Proband durch Schwierigkeiten während seines Aufenthaltes frustriert wurde, Vorurteile bestätigt fand und daher Abwehrmechanismen entwickelte, die in ihrer extremen Form sicherlich inadäquat sind. So weisen z. B. auch die medizinischen Befunde, die während des Entsendungszeitraumes erhoben wurden, darauf hin, daß der Klient durch erhöhten Alkoholkonsum bedingt erhöhte Transaminasen und durch Fehlernährung verursachte Erhöhung der Triglyceridwerte entwickelte.

Das zweite Profil gehört zu einem alleinstehenden, ebenfalls dreißigjährigen Mann, welcher seit 1979 im Auslandsdienst steht. Hier deutet alles auf eine psychische Destabilisierung hin (Abb. 3). Die innere Stabilität nimmt ab, die Selbstbehauptungstendenzen zu, desgleichen die Selbstunsicherheit und die innerpsychische Spannung. Im Gespräch unterstrich dieser Proband die schwierige Situation von Jungesellen und ging des weiteren auf zwischenmenschliche Probleme sowohl mit den anderen Europäern als auch mit afrikanischen Mitarbeitern ein. Aus den seit Anfang aufliegenden medizinischen Befunden ist zu entnehmen, daß auch dieser Mann — trotz ärztlicher Warnung — zu viel Alkohol konsumiert und zunehmend übergewichtig ist. Im ärztlichen Gutachten wird deutlich auf die Gefahr einer entstehenden Leberzirrhose hingewiesen.

## Diskussion

Aus diesen Ergebnissen ist unter anderem zu folgern, daß Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt und abgefangen werden sollten und nicht darauf zu warten wäre, bis jemand entweder psychisch dekompenziert, z. B. dem Alkoholismus verfällt und/oder nichtreversible körperliche Schädigungen entwickelt.

Beginnende oder verlaufende Fehlentwicklungen können neben medizinischen auch mit psychologischen Methoden aufgedeckt werden; z. B. Persönlichkeitsprofile liefern auch für den Klienten verständliche Daten, mit deren Hilfe auf psychische Prozesse leicht eingegangen werden kann und somit das Mißtrauen, welches Psychologen und Psychiatern oft entgegengebracht wird, besser überwunden werden kann.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, daß in letzter Zeit vor allem die Tropentauglichkeitsuntersuchungen (als im Grunde soziale Maßnahme) rückläufig sind. Es wäre daher zu fordern, daß Tropentauglichkeits- und Tropenrückkehruntersuchungen auch in Österreich in gesetzliche Regelungen Eingang finden, wobei auch psychologische Aspekte berücksichtigt werden sollten.

## Literatur

- 1) ANGLEITNER, A. (1976): Methodische und theoretische Probleme bei Persönlichkeitsfragebogen unter besonderer Berücksichtigung neuer deutschsprachiger Fragebogen. Habilitationsschrift Bonn 1976, 234—274.
- 2) ANGLEITNER, A., D. SCHÄFER, I. STEINHART, G. WIRTZ (1979): Überprüfung der Gültigkeit der beim DED verwandten Auswahlkriterien am Verhalten der Entwicklungshelfer im Gastland. Forschungsvorhaben für das BM f. wirtschaftliche Zusammenarbeit Bonn.
- 3) CERVINKA, R. (1982): Tropeneinsatz und Persönlichkeit — Ergebnis einer Feldstudie in Nigeria. Mitteilungen d. Österr. Ges. f. Tropenmed. und Parasitologie, 4, 115—122.
- 4) CERVINKA, R. (1983): Psychosoziale Aspekte der Tropentauglichkeit. Vollst. bibliogr. Das öffentliche Gesundheitswesen 4, 180—182. Thieme-Verlag Stuttgart, New York.
- 5) HOFSTEDE, G. (1982): The Cultural Relativity of the Quality of Life Concept. Paper Presented at Symposium on "Quality of Work Live in the Third World", at the 20th IAAP-Congress, Edinburgh, July 1982.
- 6) SOMMER, D. (1982): Einführung und Problemanriß zum Internationalen Seminar: Planung und Entwicklung von Industriebauprojekten in Übersee. Österr. Studiengesellschaft f. Industriebau, Wien, 181—189.
- 7) SUCHANEK-FRÖHLICH, H. (1981): Pers. Mitteilg. anläßlich der 14. Tagung d. Österr. Gesellschaft f. Tropenmedizin in Wien 1981.

## KORRESPONDENZADRESSE:

Dr. Renate Cervinka

Institut für Umwelthygiene der Universität Wien

Kinderspitalgasse 15, 1095 Wien

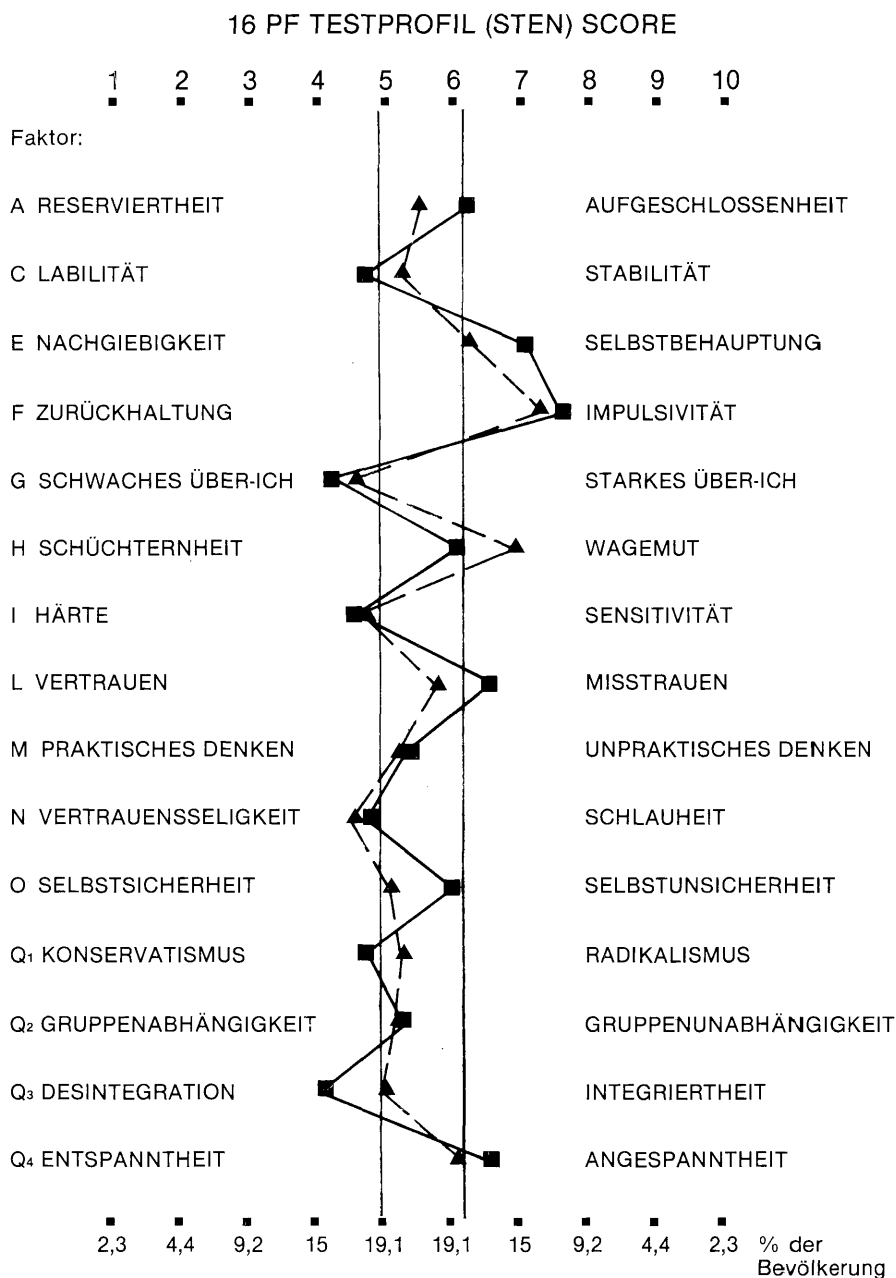


Abb. 1: 16 PF-Persönlichkeitsprofile einer Gruppe von 15 männlichen Probanden. Zwischen den beiden Testzeitpunkten liegt ein im Durchschnitt einjähriger Aufenthalt in Nigeria.  
( ▲---▲ ) erste Persönlichkeitstestung  
( ■—■ ) zweite Persönlichkeitstestung

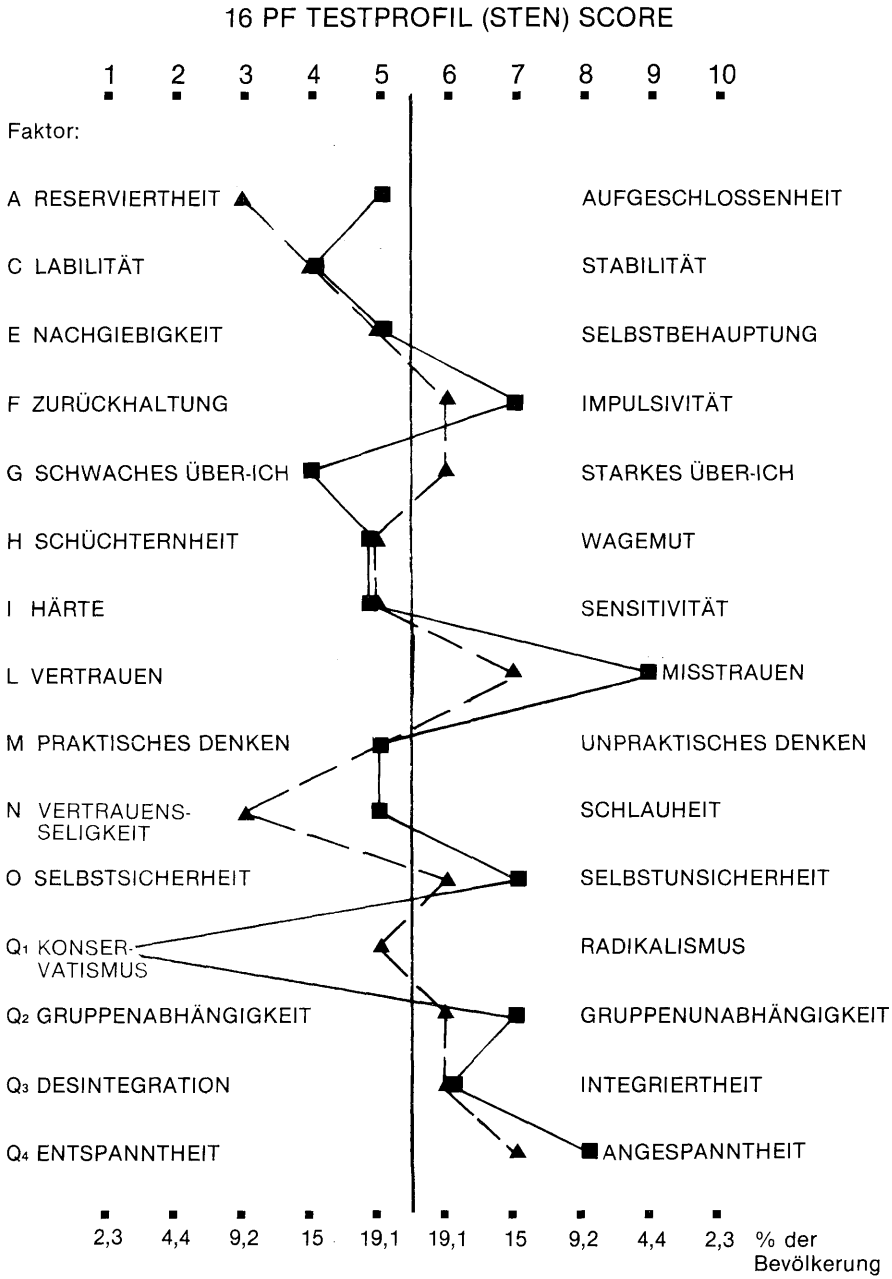


Abb. 2: Individuelle Persönlichkeitsveränderung, dargestellt mit Hilfe von zwei Persönlichkeitstestungen.

( ▲---▲ ) erste Persönlichkeitstestung  
( ■—■ ) zweite Persönlichkeitstestung

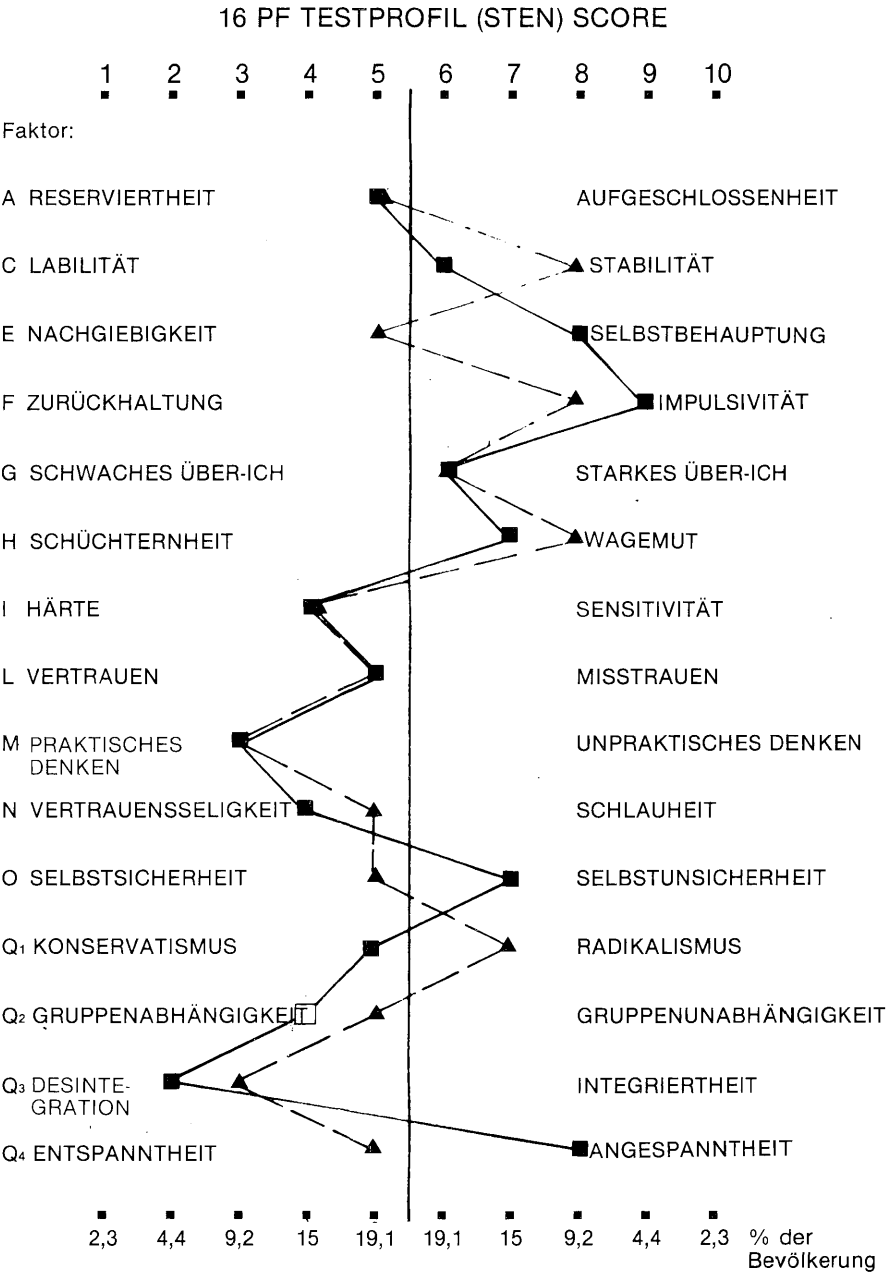


Abb. 3: Ausprägung psychischer Destabilisierung im 16 PF Persönlichkeitsprofil.

( ▲---▲ ) erste Persönlichkeitstestung  
( ■—■ ) zweite Persönlichkeitstestung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Cervinka Renate

Artikel/Article: [Einfluß längerdauernder Berufstätigkeit in Nigeria auf die Persönlichkeit. 179-184](#)